

Der Schuhmacher

Durch Wissen zum Sieg.

Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher

und des
 Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine
 sowie der
 Central-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. S.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungs-Katalog unter Nr. 4677 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementspreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,05 M. —
 Inzerate werden mit 20 Pf. die dreizehnpaltige Zeilzeile oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu beziehen durch die Expedition in Gotha.
 Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Gr. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Gr. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland
 unter 4 Gr. à 1 M. 25 Pf. pr. Quart., 4 u. mehr Gr. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Kleinbebit für den Buchhandel Carl Cläuser, Buchhandlung in Gotha (Zn. P. Rang).

Nr. 13.

Gotha, 1. Mai 1885.

8. Jahrgang.

Muster-Kollektionschneiden.

Aus der Erfurter Schuhmacher-Lehranstalt.
 (Siehe Beilage Modelltafel.)

Beweis der Richtigkeit des Verfahrens, am einfachsten alle Kollektionsmuster zu entwerfen, von V. Busch-Erfurt, gez. von Heinrich Holzappel, Schüler der Erfurter Schuhmacher-Lehranstalt.

Die Ansichten des Schuhmachers, also auch eines Zuschneiders, gründen sich auf dessen Erfahrung und Kenntnis von der Handhabung der Sache.

Herr B. G. Müller, Zuschneider, welcher in Nr. 10 d. Bl. nun in absprechender Weise und, wie auf dem Schnittmusterbogen ersichtlich, mit entstellten Nachbildungen meiner in Nr. 4 d. Bl. gebrachten Muster, mein Verfahren in Mißkredit zu bringen sucht, liefert durch und in seiner Entgegnung dem bedeutenden Fachmann den Beweis, daß er nichts von dieser Sache versteht und in Folge dessen an dieser Stelle sich meine Richtigstellung gefallen lassen muß.

Vor allem mache ich darauf aufmerksam, daß das Wort „normal“ und „passend“ zweierlei Begriffe sind.

Normal sind z. B. auch die Prof. Mayer'schen Leisten. Wollten aber die Herren Fabrikanten nur über diese Normalleisten arbeiten, so würden ihre Waren wenig Absatz finden. Normal ist auch die Musterkollektion von Herrn H. Holzappel aus Schwège, welcher dieselbe nach meinen Angaben aus der Praxis aufgestellt, gezeichnet, d. h. entworfen hat und sind die Abweichungen von denen, die etwas von der Sache verstehen, nach Wunsch, nach betreffender Maßstala und nach betreffender Weinstellung demnach zu suchen und aufzustellen und ist besagte Musterkollektion nicht gebracht worden, um bloß nachlässig zu lassen und ohne weiter bei der Sache zu denken, darauf loszuschneiden zu sollen.

Es ist durch dieses Grundmodell, welches ich zur Klarstellung der in voriger Nummer entstellten Thatsachen, auf diesem Schnittmusterbogen unter Art. 1 nochmals bringe, auf Grund der Schwerpunktlinie, der Sohlenbasis und der Absatzhöhe, sowie der Fußstellung durch den 45°-Winkel und die Aufstellung veranschaulicht, wie der Zuschneider Müller zu verfahren hat, wenn er die für seinen Chef gangbaren Modelle gewinnen will, so daß er sie passend verwerten kann. Die Steigung der verschiedenen Leisten richtet sich

Grund der von ihm zu verwendenden Weinstellung im 40°-Winkel bei Muster a und c und b, oder im 38°-Winkel wie bei Muster d, für die bestimmende Leisten- oder Fußstellung und die in dieser Beziehung erforderliche oder gewünschte Absatzhöhe.

Um es den Verwendenden klarer vor Augen zu führen,

sind die früheren Muster von H. Holzappel für die Hade mit je 1/2 cm Steigung angenommen und um den Beweis der Richtigkeit meines Verfahrens, mit der Richtigkeit der bisherigen verschiedentlichen Anordnungen, beruhend auf Unkenntnis dieses Verfahrens, klarer vor Augen zu führen, habe ich eine entsprechende Maßstala unter a für Damen nach Zentimeter und Millimeter aufgestellt. In ähnlicher Weise hat wohl jeder der Herren zu verfahren, wenn er etwas Richtiges auf kürzestem Wege im Muster-Kollektionschneiden erreichen will, so daß alle Nummern genau passen und nicht wie bisher entweder die Mittelnummern zu weit in der Hade waren oder wie so oft in verschiedenen Fabriken Klagen geführt werden, die obere Schlußweite nicht zur Länge, wenn auch auf dem Papier, aber nicht am Fuße passen.

Die Steigung in der von mir hier, nun durchaus nicht für jeden Fall maßgebend feinstellende Maßstala, die aber immer als gangbarste bisher angesehen worden, ist um 6 mm in der Länge, um 4 mm in der Hade, um 1,6 mm in der oberen Spanne und nur um 4 mm in der Knöchelweite. Der Schluß ist bei 14 cm Gummihöhe mit 1,6 mm und bei 16 cm Gummihöhe mit 2,6 mm mehr wie Knöchelweite angenommen.

Fig. a repräsentiert die Grundaufstellung, zeigt die Handhabung des Verfahrens und Fig. c ist das durch dieselbe gewonnene richtige Verfahren, Kollektionsmuster in kürzester Zeit mit Sicherheit schneiden zu können. Fig. d zeigt bei ganz genau der-

selben Maßstala die bedingende Stellung des Schafstes bei einer veränderten Absatzhöhe von 1 1/2 cm, um einem für diese Musterkollektion und hierfür bestimmte Ruhestellung mit einem Bewegungspunkt der Fadenlinie im 98°-Winkel.

Was Blattauschnitt und Drucklinie anbelangt, welche sich nach der angenommenen Leistenbreite an der Spitze resp. auf der Zeichnung der Leisten- d. h. Musterhöhe vorn richtet, da sind 2 1/2 bis 3 mm, wie auf meinen Zeichnungen ersichtlich, für diese Bängenummer anzunehmen; nur bei 26 oder 27 mm Leistenlänge könnte es vorkommen, daß wir 4 cm Leistenbreite resp. Höhe bei dem Musterzeichnen zu berücksichtigen hätten und fällt, wie durch die Linie f angedeutet, dem entsprechend dann auch der Blattauschnitt vorn und die Blattgröße am Gummizug aus.

Ich komme später darauf zurück, werde auch hier das Richtige beweisen und werde, wenn man sich die Mühe gibt und meine Zeichnungen, auch einmal praktisch erprobt, und nicht, wie bisher, ohne Kenntnis der Sache nur betrittelt, (was immer sehr bezeichnend für die betreffende Person wirkt — zumal wenn persönliche Motive dabei, wie in letzter Nummer zu Tage treten) — demnachst auch Kollektionen in Sohlenmodellen für einbällige und gerade Leisten bringen.

B. Busch, jr.

Schuhmachermeister, Leistenstecher und Inhaber der Erfurter Schuhmacher-Lehranstalt.

Maßstala a für Damen.

Hade	Länge	Ballen		Spanne		Ballen		Spanne		Ballen		Spanne	
		Hade	27,*)	Ballen	Spanne	Ballen	Spanne	Ballen	Spanne	Ballen	Spanne		
27,4	35 23,4	18,6	20,2	19,2	27,6	20,8	19,8	21,4	20,4	22	21	22,4	21,6
28	36 24	19,2	20,8	19,8	21,4	20,4	22	21	22,4	21,6	23,2	22,2	
28,6	37 24,6	19,8	21,4	20,4	22	21	22,6	21,6	23,2	22,2	23,8	22,8	
29,2	38 25,2	20,4	22	21	22,6	21,6	23,2	22,2	23,8	22,8	24,4	23,4	
29,8	39 25,8	21	22,6	21,6	23,2	22,2	23,8	22,8	24,4	23,4	25	24	
30,4	40 26,4	21,6	23,2	22,2	23,8	22,8	24,4	23,4	25	24	25,4	24,4	

Angenommen, daß das Hadenmaß um 4 mm bei jeder Nummer steigt, ist als gangbarste Grundhadenmaß 27,4 bei erster Länge und erster Weite aufgestellt. Das Knöchelmaß stimmt genau mit dem Hadenmaß wie dem Ballen, sind 2 mm weniger angenommen, also 14,4 bei erster Weite u. s. w. Demnach sind Schafstes 2 1/2 cm mehr als die Knöchelweite hier bestimmt, bei 16 cm Gummizughöhe Fig. a, bei 14 1/2 cm mehr als die Knöchelweite, bei 14 cm Gummizughöhe Fig. b.

*) Die Spanne wird teils um 1 1/2 cm, teils nur um 1 cm stärker angenommen, wie der Ballen, bei 27,4 um 1,6 cm.

Der Maximalarbeitsstag.

Die Berliner Schuhmachergehilfen und Kleinmeister haben folgende Petition an den Reichstag gerichtet und bitten um diese zeitgemäße Kundgebung als mit dem Wunsch, daß die gesamte Kollegenenschaft recht eifrig unterschreiben sammelt, damit die Petition mit Unterstützung von Unterschriften heftig an den Reichstag gelangt. Eine solche Kundgebung dürfte auf die Kommission zur Beratung der Arbeiterschutzgesetz-Anträge eine Wirkung nicht verfehlen. Doch ist rasches Handeln die Hauptsache. Die Petition lautet:

Die ergebenst unterzeichneten Schuhmacher Deutschlands erlauben sich einem hohen Reichstage unter Bezugnahme auf das demselben unterbreitete „Arbeiterschutzgesetz“ Folgendes ergebenst vorzutragen:

Da den Arbeitern, die bei den heutigen Industriebeschäftigungen sich in trauriger Notlage befinden, gehören mit in erster Linie die Schuhmacher!

Durch die großartigen maschinellen Betriebe der besseren Geschäfte, sowie kapitalistischen Unternehmen, welche den Wert des Handwerks und menschliche Arbeitskraft ganz oder teilweise überflüssig machen, entsteht eine immer größer werdende Entwertung der Besten!

Das Handwerk, wie früher in seinen Erwartungen nach volldem 3-5 jähriger Lehrzeit die Gefellensvorsorge und dann die Vorteile als Meister genießen zu können, somit Erfolg für verfloßene Lehrzeit und geringen Verdienst als Geselle zu finden, bleibt fast voll und ganz ausgeschlossen indem es heute nur noch in einzelnen Fällen gelingt das Handwerk selbständig wie in früherer Zeit „ohne Mittel“ und mit Erfolg zu betreiben. Da durch die Mittellosigkeit gegenüber dem Kapital die Konkurrenzfähigkeit fehlt und somit nur ein immer besetzender Arbeiterstand und nicht mehr Handwerkerstand durch den Druck des Kapitals verbleibt.

Eine bedeutende Anzahl unserer Kollegen ist vollständig arbeitslos; das Arbeiterangebot ist infolgedessen fast ein bedeutend größeres als die Nachfrage und steht die Arbeitgeber in den Stand, die Löhne bez. Vöhne zu zahlen, die es auch dem besten Arbeiter oft unmöglich machen, trotz 14-16 stündiger Arbeitszeit auch nur die notwendigen Existenzbedürfnisse anzuschaffen. Die Folge davon sind einerseits Elend und Not, Krankheit und zerstücktes Familienleben ohne sittlichen Halt — andererseits die immer mehr überhandnehmende Bagabondage — des Landfriedertums, und zu allem dem kommt, daß der Staat als Produzent durch die Gefängnisarbeit die einseitig bestehende Massenproduktion auch auf unserem Gebiete durch seine höheren Arbeitskräfte noch bedeutend vermehrt und dadurch die bedrückte Lage eines großen Teils seiner Angehörigen verschlechtern hilft. Die Notlage hat in unserem Handwerk einen Höhepunkt erreicht, der nicht leicht überschritten werden kann und Zustände, wie die unserer heute, sind auf die Dauer unhaltbar! Mit allem uns zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln müssen wir dahin streben, eine Wendung zum Besseren in der Lage der arbeitenden Klassen zu erreichen.

Diese Besserung glauben wir mit Bestimmtheit von einer gesetzlich geregelten Arbeitszeit und ebenbürtigen Lohnverhältnissen erwarten zu dürfen und erlauben uns deshalb folgende dringende Bitte zu stellen:

Ein hoher Reichstag wolle bei der bevorstehenden Beratung und Beschlußfassung über das Arbeiterschutzgesetz vor allem seine volle Unterstützung den Paragrafen zu Teil werden lassen, die eine gesetzlich bestimmte Maximalarbeitszeit und einen gesetzlich bestimmten Minimallohn festlegen!

Ein hoher Reichstag wolle ebenso seine volle Zustimmung geben zu der gesetzlichen Bestimmung, daß der Staat in den Gefängnissen nur für seinen eigenen Bedarf produzieren darf!

Diese unsere höflichen Bitten sind wir infolge unserer Notlage gezwungen, einem hohen Reichstage zu unterbreiten und wir bitten dringend um deren geneigte Berücksichtigung. Wir sind fest überzeugt, daß die Vertreter des deutschen Volkes durch Annahme dieser Gesetzesbestimmungen sich um die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen hochverdient machen und deren Familien mildern werden!

Aus allen diesen Gründen bitten um dringende Berücksichtigung dieser unserer Denkschrift höflichst die ergebenst unterzeichneten

Schuhmacher Deutschlands.

Die zahlreichsten Unterschriften und weiteste Verbreitung dieser Petition wird gebeten.

Fachgewerbliches.

Außer dem Innungsband hat nun auch noch ein großer Teil Schuhfabrikanten eine Petition wegen Erhöhung des Lohles auf Schuhwaren an den Reichstag eingeleitet.

Verlag hat eine große Zahl Schuhmacher, Sattler, Klempner etc. gegen die beantragte Pöllerhöhung auf Lehrenwien petitioniert.

— Die deutschen Bäcker können sich gratulieren, denn durch die unermüdete Tätigkeit ihres Anwaltes im Reichstage, des Herrn Adermann, haben sie einen neuen Erfolg errungen. Ermutigt durch den Sieg in der Lehrlingsfrage (§ 100 der Gewerbeordnung) hat der Reichstags-Abgeordneter Adermann die Einbringung eines weiteren, neuen, § 100 f beantragt, wonach eine Innung, welcher mehr als die Hälfte der in ihr vertretenen Gewerbe beigetreten sind, folgendes Privilegium erhalten soll: „Alle, welche in dem Bezirk der Innung eines der in derselben vertretenen Gewerbe selbständig betreiben, sowie ihre Gesellen sind verpflichtet, den von der Innung getroffenen Einrichtungen beizutreten und zu den desfallsigen Kosten beizutragen, gleichzeitig aber auch zu deren Benutzung gleichberechtigt.“ In der Gewerbeordnungskommission des Reichstages kam am 20. April dieser Antrag zur Beratung. Sowohl die liberalen Mitglieder der genannten Kommission, als auch der Regierungskommissar Geh. Rat Lohmann sprachen sich dagegen aus, mit dem Hinweis, daß diese beabsichtigten Innungsclassen auf dem Gebiete des Krankheitsausweises zu Zwangsclassen werden würden. Herr Adermann fühlte sich durch diese Opposition veranlaßt, seinen Antrag dahin abzuändern, daß derselbe auf die Innungsclassen zur Unterstützung der Innungsmitglieder, ihrer Angehörigen, ihrer Gesellen und Lehrlinge in Fällen der Krankheit, des Todes, der Arbeitsunfähigkeit oder sonstiger Bedürftigkeit keine Anwendung finde. In dieser modifizierten Fassung wurde der Antrag von der Kommission mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen.

— In Berlin fand am 17. April eine von 5000 Berufsgenossen besuchte Tischler-Versammlung statt, in der die Lohnkommission folgende Forderungen normierte: 1. Die Arbeitszeit darf an einem Tage 9 1/2 Stunden nicht übersteigen, Sonntagsarbeit findet nicht statt. 2. a. Zahlung eines Koffgeldes (Abkloßtagzahlung) von 18 Mark, event. in der Höhe des Durchschnittsverdienstes; b. bei Sognarbeiten ist der volle Lohn an jedem Sonnabend auszuzahlen und hat die Lohnzahlung spätestens um 6 Uhr zu beginnen; c. am Tage vor den Ostern-, Pfingst- und Weihnachtstagen muß die Auszahlung der Löhne bis 3 Uhr erfolgt sein. 3. Die aufgestellten Minimal-Lohnsätze durchzuführen. Derselbe enthält 205 Positionen und soll „vom 20. April d. J. bis auf Weiteres“ gültig sein. Da die Meisterverbände mit den Gesellen über diese Forderungen gar nicht verhandeln wollten, so wurde in derselben Versammlung beschlossen, selbständig vorzugehen und zunächst in Berlin eine Produktions-Assoziation zu gründen, welche Einrichtungen später über das ganze Reich ausgedehnt werden soll.

— In Sunderland (England) wurde vor einigen Tagen ein Streik der Maschinenbauer beendet, welcher 22 Monate gebauert und 400000 Pfd. Sterl. (800000 M.) gekostet hat. Es wäre wohlwundersam noch weiter gestreikt worden, wenn der betreffende Verband sich nicht geweigert hätte, fernhin Unterstützung zu leisten. Die Ursache zur Arbeitseinstellung war die große Zahl von Lehrlingen in den Werkstätten, welcher Miswirtschaft man dadurch bekommen wollte, daß man eine bestimmte Ziffer hierfür festsetzte. Die Arbeiter erreichten aber trotz der langen Zeitdauer und der enormen Geldkosten dieses Ziel nicht und mußten ohne Erfolg die Arbeit wieder aufnehmen.

Eingegangene Neuigkeiten.

Vom Kollegen Vertbolds-Vondorf zwei Zeichnungen: Damenjugstiefel und Damenschürschuß. Beide finden gelegentlich Verwendung.

Von Frau J. Hiller-Dresden ein durch unpassende Beschuhung verkrüppelter Fuß; auch diese Zeichnung findet gelegentlich Aufnahme.

Mitteilungen.

Dresden. Werte Kollegen! Wie Euch durch den „Schuhmacher“ schon bekannt wurde, sind wir seit längerer Zeit in einer Lohnbewegung begriffen und hatten wie zu diesem Zweck in den letzten Tagen wieder eine Versammlung einberufen, welche von über 500 Schuhmachern besucht war. Das Referat hatte folgende Punkte übernommen. Tagesordnung: Der neue Lohnvertrag, 1. Aufnahme der Sonntagsarbeit, 2. Einführung einer 11 stündigen Arbeitszeit. Wir hatten hierzu vorher die Schuhmacher-Innung sowie den Schuhmacher-Gewerbeverein eingeladen. Werte Kollegen, wie Ihr in unserem Organ gelesen, trat die Innung sowie auch der Gewerbeverein in der ersten Versammlung unsern Bestrebungen gegenüber sehr adversum auf. Doch sollte dieses schone Einverständnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitern schnell eine andere Wendung erhalten. Vom Gewerbeverein erhielten wir bis jetzt noch gar keinen Bescheid, während wir von der Innung folgendes Schreiben erhielten:

„Wehrte Herren! Infolge der an uns ergangenen Aufforderung, die heutige öffentliche Schuhmacherversammlung betreffend, sieht sich die Verwaltung der hiesigen Schuhmachervereinigung nach reiflicher Erwägung über die Punkte der zu erledigenden Tagesordnung veranlaßt, Ihnen bekannt zu geben, daß sie sich außer Stande erklärt, zu Punkt 1 und 2 betreffend die Aufhebung der Sonntagsarbeit, sowie die Einführung einer 11 stündigen Arbeitszeit, insofern der jetzt so be-

drängten Zeit ihre Zustimmung zu geben. Was Punkt 3, die Erhöhung der Löhne betrifft, so können wir auch hierin uns in Hinblick der großen Konkurrenz, welche uns teils durch die Fabriken, teils durch das Ausland und andere große Löhnerstände erwächst, bei der jetzigen arbeitslosen Zeit, mit einer Erhöhung des Lohnes nicht einverstanden erklären. Indem wir annehmen, daß wohl jetzt der Arbeiter seinen Leistungen gemäß bezahlet wird. In letzting empfehlen wir, am dem 1872 angefertigten Lohnvertrag festzuhalten. Mit größter Beachtung zeichnet die Verwaltung der Schuhmachervereinigung durch Oskar Bode, Obermeister, Franz Lorenz, Schriftführer. Dresden, den 16. April 1903!

Werte Kollegen! Für jetzt, daß die in der ersten Versammlung erhaltenen Anträge jetzt vollständig vergessen sind, welches Verhalten auch der Herr Referent gebietet. Es bleibt uns sonach nichts anderes übrig als der Streit, welchen wir gern vermeiden und unsre gerechten von Adermann als billig anerkannten Forderungen lieber auf gutlichem Wege zu erreichen gesucht hätten. Wenn Ihr, Kollegen, diesen Bericht lesen werdet, ist der Streit wahrscheinlich schon erklärt und hoffen wir, daß uns die Kollegen allereinst unterstützen werden. Ferner möchten wir die Kollegen ersuchen, den Innung nach Dresden fern zu halten. — In gewählter Versammlung ging folgende Resolution ein: „Die heute im Saale des Brabanten Hof tagende öffentliche Versammlung der Schuhmacher zu Dresden erkennt den neuen Lohnvertrag an, und verpflichtet sich dessen Durchführung thätigst mit zuarbeiten, sowie die Lohnkommission vertrauensvoll zu unterstützen.“

Rachdruck. In der Donnerstag, den 23. April stattgehabten Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, Montag, den 28. April, bei Nichtbewilligung des neuen Lohnvertrages, die Arbeit einzustellen, und bitten wir deshalb die Kollegen Deutschlands, den Innung nach Dresden fern zu halten, sowie uns nach Kräften zu unterstützen.

Die Lohnkommission.

Im Anschluß hieran wollen wir bemerken, daß es uns wegen Raumangel nicht möglich ist, in dieser Nummer unsere Ansicht über die Streiks, wie angehängt, zu äußern und wollen wir heute nur auf vorliegenden Fall unsere Meinung beschränken. Die Schuhmacher haben ein unbetreibbares Recht, eine Besserung ihrer Lage anzustreben. doch darf dies nicht in wildem Durcheinander geschrien und drei, vier und mehr Orte zugleich streiken; wodurch der Erfolg von vornherein in Frage gestellt wird, indem die Unterstützung gesplittet und die Kollegen trotz der aufgewandten Mittel nicht entsprechend unterstützt werden können. Davon hängt aber der Erfolg ab. Es ist zwar sehr leicht, in einer Versammlung mit großer Begeisterung eine Resolution zu fassen, doch findet diese Art Begeisterung sofort ihre jämmerliche Ende, wenn die Unterstützung knapp wird oder ganz ausbleibt. Diesen Umstand kennen die Arbeitgeber genau und gründen in den meisten Fällen ihren Widerstand darauf und zwar wie die Geschichte lehrt, mit Erfolg. Es sollte deshalb soviel Einsicht der Kollegen herrschen, daß, wenn eine Stadt sich im Streik befindet, nicht eher eine zweite Arbeitsstelle vorgenommen wird, bis die Kollegen in der ersten angeheuert haben. Geschieht dies dennoch, so sollten die Kollegen allerorts ungeachtet aller Auforderungen, ihre ganze Kraft für die erste Stadt einsetzen und die Kollegen unterstützen, bis dieselben ihre Forderungen durchgesetzt haben und die zweite Stadt einfach unbeachtet lassen. Dies mag hart erscheinen, aber die Notwendigkeit gebietet diese Sache. — Kollegen! Die Forderungen der Dresdener Kollegen sind nur bestimmt nicht unbillig, wie selbst die Arbeitgeber in der ersten Versammlung anerkannt, und es befindet sich jetzt keine Stadt im Streik. Die Dresdener Kollegen haben sich in sachlicher wie gemeinsinniger Beziehung nicht hervorgehen, jetzt ist es an Euch, dieselben nach Kräften zu unterstützen, um deren gerechten Forderungen mit durchzusetzen. Eine Schuhmachervereinigung darf bei der Sammlung von Unterstützungsgebern zurückbleiben. Mit der Besserung der Lage der Arbeiter wird auch die Hebung unleser Gewerbes Hand in Hand gehen. Darum richten wir auch an jeden rechtlich denkenden Arbeitgeber die Aufforderung, die Dresdener Kollegen zu unterstützen.

Kollegen in ganz Deutschland! Bitte Eure Schlichtigkeit! Redaktion des „Schuhmacher“.

Kassel, 27. April. In der medizinischen Schuhfabrik von Engelhardt & Comp. legten heute sämtliche Arbeiter die Arbeit nieder. Wir bitten alle Kollegen dringend, den Innung von hier fernzuhalten.

Bremen. In der hiesigen Filiale des Unterstützungsvereins deutscher Schuhmacher wurde in der am 20. d. M. stattgefundenen Versammlung die Frage erhoben: „Ob es wohl zweckmäßig wäre, wenn die Central-Verwaltung ein Verzeichnis drucken lasse von sämtlichen Nachweiskontrollen des Unterstützungsvereins und sämtlichen Filialen, und diese Formulare für einige Pfennige das Stück ausgegeben würden; der Erlös möchte dem Agitationsfond überwiesen werden.“

Es wurde beschlossen dieses der Generalversammlung zum Antrage zu stellen.

Ebenso wurde die Frage erhoben, ob man den „Schuhmacher“ im Verein obligatorisch einführen wolle. Für diese Ansicht konnte man sich in unserer Filiale nicht erwärmen. Denn, wenn man die Reichunterstützung in gewohnter Weise beibehalten wolle und auch noch den Schuhmacher jeden Mitgliede für seinen Beitrag zustellen wolle, dann müßten die Beiträge erhöht werden und dieses würde die Mitgliedszahl nur verkleinern.

Die von hier gestellten Anträge zur Statutenänderung sind schon früher an die Central-Verwaltung abgegangen und hoffend, daß sämtliche an den Centralvorstand gelangten Anträge umgehend veröffentlicht werden, erlauben wir uns obige Mitteilung zu machen und diese Fragen den Filialen zur Beantwortung zu empfehlen.

J. A. des Filial-Vorstandes: G. Wittstod, Schriftführer. Osterholz. Wenn alle Kleinmeister ihre Gesellen dazu anhielten, den „Schuhmacher“ zu lesen, dann müßte es doch wohl bald besser mit unserem Blatt stehen. Die große Restantenliste brachte den „Schuhmacher“ auch nicht zu zieren, denn den unbedeutenden Abkommensbeitrag kann doch jeder Kollege noch aufbringen, der übrigens bei jeder Zeitung voraus bezahlt werden muß, warum nicht auch beim „Schuhmacher“?

Ein Kleinmeister

(Abkondent des „Schuhmacher“). Burg bei Magdeburg. Welcher für die freitenden Kollegen hier selbst gingen ein: Berlin 20 M., Hamburg 10 M., Nürnberg 50 M. Allen Gernern besten Dank. Der Streik ist beendet, teilweise zu gunsten der Kollegen. Weiterer Bericht folgt in nächster Nummer. Es grüßt kollegiallich G. S.

München. Den Kollegen zur Nachricht, daß wir in der letzten Versammlung Herrn Hammer, wohnhaft Eisenstr. 3, zum Filialpräsidenten gewählt haben.

Dillig. Am 1. April wurde hier eine Filiale des Unterstützungsvereins des Schuhmacher gegündet und wurde Unterzeichner als Bevollmächtigter gewählt. Weiter wurden gewählt: M. Nibel als Kassierer, Wertheimerstr. 10, P. Balg als Schriftführer, J. Helms, M. Strunt als Kassenführer. Das Arbeitsnachweis-Bureau befindet sich bei Hrn. E. Höpp, Wertheimerstr. 10, gegenüber der Post. Daselbst wird auch das Verzeichn. ausgeh. Mit Brudergruß!

Beisenfeld, 20. April. (Abrechnung über den Streit der Sachh. des Jnders.) Einanname: Von Weisenfeld insgesamt erhalten Fr. 44.02, Morsburg durch Klemens 7.80, Schußfabrikant 50.—, Weerane d. Hofstr. 3.80, Pirna d. Fährle 4.50, Budau d. Fährle 7.20, Hamburg d. Adermann 15.—, Fährle I. d. d. Meyer 20.—, Berlin d. Malowitz 15.—, Frankfurt a. O. d. Wehr 12.30, Augsburg d. Anselm Vieber 4.20, G. W. 188.82. Ausgabe: An die Streitenden insgesamt verteilt Fr. 108.44, Porto 4.68, Annonce 3.28, Depeschen 1.80. Sa. 117.70 R.

Summa der Einnahme R. 188.82
Ausgabe „ 117.70

Ueberschuß R. 66.12

Im Auftrage meiner Kollegen sage ich allen Gehern den besten Dank, und werden wir nicht vergessen, die hiesigen sowie auswärtigen Kollegen in solchen Fällen nach unsern Kräften zu unterstützen. Ueber den Verlauf des Streits will ich kurz berichten, daß unsere Forderung betreffs flotterer Beschäftigung erfüllt ist. Einige Kollegen sind gemathregelt worden; die Schuld lag an den Jndern, indem die Hälfte die Arbeit aufnahmen, als ihnen sollte Beschäftigung zugesagt wurde, ohne sich um die andern zu kümmern.

Ed. Meuchel.

Altona. Am 10. März fand hier in der Tonhalle eine Verammlung selbständiger Schuhmacher statt. Diese äußerst interessante Verammlung war von der hiesigen Schuhmachervereinigung zu dem Zweck einberufen worden, dem Vorhaben des Innungsvereins, Herrn Schumann aus Berlin, Gelegenheit zu geben, seine Weisheit auszukramen, was denn auch in höchst ergötzlicher Weise geschehen ist. Der Herr sprach über die Erfolge, welche der Innungsverband bereits errungen und stellte als solche die Anwendung von Deputationen an hohe und höchste Persönlichkeiten hin, welche alle ihr Wohlwollen zugesichert hätten. Es würde durch Uebertritt sämtlicher Innungen zum Bunde die Macht der Handwerker derartig wachsen, daß das goldene Zeitalter des Handwerks wieder kommen müsse. Ademann hätte, wie die Verammelten wohl wußten, den Antrag im Reichstag durchgebracht, daß nur den Innungsmitgliedern gestattet sein solle, Lehrlinge zu halten. Das sei auch ein Zweck des Bundes. Der Vorstand hat immer und immer wieder auf die Konserwativen eingewirkt, dafür zu stimmen. Uebrigens zu den allgemeinen Klagen der Handwerker, bemerkt Redner, daß das jährlche Kapital an allen Lebensständen fehlt, und es am Besten wäre, wenn alle Juden aus Deutschland schleunigst entfernt würden. Die Weisheit der alten Jnsführer gab durch zustimmende Wahlen ihre Verbrüderung über die Auslassung des Jndensinhalts zu erkennen, was natürlich von Jnsführern auch nicht anders zu erwarten ist. Nachdem noch der Innungsmeister, Herr Petter, seiner vollen Zufriedenheit über den schönen Vortrag Ausdruck verliehen, erging nunmehr Herr Schumann das Wort. Derselbe gestellte die Jndensfrage in geführender Weise und meinte, daß es wohl ganz gleich, ob der Kapitalbesitzende Jude oder Christ sei, die Arbeiter würden von Weiden gleich vermöge der herrschenden kapitalistischen Produktionsweise ausgebeutet. Daß die Arbeiter sich mehr und mehr den Fabriken zu und von den Werkstern abwenden, liegt daran, daß die Meister stets mehr Weiseln einstellen, als sie beschäftigen können, wodurch viele nicht immer vollaus zu thun haben und infolge dessen bei den Werkstern hungern müßten, was in dem Maße in den Fabriken nicht der Fall sei. Auch seien die Arbeitsräume in den Fabriken durchschnittlich gesünder, als die in den dumpfen Wuden bei den Werkstern. Hrn. Schütz warnt Redner vor dem Berliner. Herr Schumann antwortete auf die treffendsten Ausführungen des Redners mit einigen Witzeln, sein sollenden Jaden Redensarten. Nachdem noch zwei Jnsführer das Heil der Innungen gelungen und in die uraltte Moblie vom goldenen Zeitalter eingestimmt, wurde dem Referenten durch Erheben von den Sigen gebandt und mit in Hoffnungsvollt ergänzenden Gesichten trennten sich die wackeren Streiter für längst verbroderte Ideale.

Kassel. In Nr. 12 des „Schuhmacher“ hat Kollege Pappe Veranlassung genommen, auf meine Ausführungen in Nr. 10 zurückzukommen. Ich würde die Sache nicht weiter erwidern haben, wäre nicht die Ansicht darin ausgesprochen, als hätte ich ausgeführt, der Zentralvorstand habe das Recht, Generalverammlungs-Beschlüsse einfach außer Kraft zu setzen. Derselbe Ansicht theilt mir Kollege Köhler unter, ebenso wird in einem mit zugegangenen Brief gesagt, ich hätte zur Nichtbefolgung der Statuten aufgefordert. Hätten meine Kollegen die von mir gemachten Vorschläge richtig geleitet, so würden sie gefunden haben, daß ich weder den Vorstand, noch die Mitglieder zur Nichtbefolgung der Statuten aufgefordert habe. Es heißt daselbst, es könnte den Ansehen haben, als hätte der Zentralvorstand das Recht, Generalverammlungs-Beschlüsse einfach außer Kraft zu setzen. Soll das nicht etwa darin liegen, daß ich gesagt habe, daß sich das nicht gut durchführen läßt? Wir haben hier schon die Erfahrung gemacht, daß einige Mitglieder wegen der Delegiertensteuer ausgetreten sind. Man wird mir entgegen, daß ich aber nicht, die hätten kein Interesse an der Kasse. — Der soll darin eine Aufforderung zur Nichtbefolgung der Statuten liegen, daß ich eine bessere Verteilung der Steuer wünsche, z. B. im März 10 Pf., im Mai 10 Pf. und im Juni 10 Pf. und die letzten 10 Pf. später? Das macht doch auch 40 Pf. Das Statut schreibt nicht vor, daß die Steuer vor der General-Verammlung erhoben werden muß. Ich glaube, ich wäre, eher bereitigt von Statutenänderung zu sprechen, wenn, wie dies wohl geschehen muß, in 3 Jahren 80 Pf. statt in 4 Jahren 80 Pf. erhoben werden, vorausgesetzt, daß die General-Verammlung dem Paragraphen eine andere Deutung gibt. Nun glebt Kollege Pappe am Schluß seiner Ausführungen meinen Worten die Deutung, als hätte ich gesagt, daß man wieder eine solche statutenmäßige lassen soll. Ich habe aber nur die Hamburger General-Verammlung betreffs der Posten, die einige Mitgliedschaften gehabt haben, erwähnt. G. W. 188.82.

Galle a. E. Endlich sind wir dahin gekommen, auch von uns etwas hören zu lassen. Der hiesige Parocher hatte in der ersten Hälfte seines zweiten Geschäftsjahres seitens der Mitglieder einen sehr schwachen Besuch zu verzeichnen, trotz der tüchtigen und strebamen Lehrkräfte. Dies hat sich in der zweiten Hälfte bedeutend gebessert, der Besuch, sowie die Beschäftigung am Zeichenunterricht waren ziemlich reger. Jedoch besteht die Mitgliedschaft aus einer ziemlich kleinen Anzahl selbständiger Kollegen. Die Beteiligung seitens der Weiseln ist leider unserer Stadt angemessen eine sehr schwache. — Fachausstellung angeregt, welche mit dem am 15. März stattgefundenen Stützungsfeier verbunden werden sollte. Dies wurde auch einstimmig beschlossen. Die Ausstellung fand in der einfachsten aber sehr dekorativen Räume des Saalons „Zum Rosenkranz“ statt in der Zeit von 11 bis mittags 1 Uhr. Der Herr Oberbürgermeister nebst den höchsten Spitzen der städtischen Behörden, die Herren Stadtvorordneten sowie verschiedene Herren Professoren haben dieselbe über die Ausstellung ihre Zufriedenheit mit für die Extra-Einladung ihren Dank aus. Von 1 bis 6 Uhr abends war die Ausstellung den Kollegen, sowie dem Publikum unentgeltlich geöffnet und sehr zahlreich besucht, von 7 bis 8 Uhr wurde von einer gut besetzten Kapelle ununterbrochen tonantert. Ausgestellt hatten 24 Mitglieder und zwar Feldmengen und Trittpfannen nach Winkel nebst Model, verschiedene Gypsabgüsse, eine Anzahl seiner Herren- und Damenbeschäftigungen, sowie ein Herrenstiefel, hinten und vorn mit ziemlich starken Korkeinlagen; Hals- und Halsstiefel-Blöße zum Schrauben; Patent-Dreier zum Nähen ohne Vorsten, außerdem von Hrn. Lindner in Halle 1 Doppel-Clasique- und 1 Säulen-Maschine. Vom Berlin war eine kleine Bibliothek und 2 Fußstühle nebst vierstehenden andern Utensilien und ein Transparent mit der Inschrift ausgehellt worden: „Die Wissenschaft ist Eigentum der Gesamtheit, wer dieselbe erntet, dem wird sie nützlich sein.“ Die Ausstellung, sowie der Stützungs-Ball, welcher abends 7 Uhr begann, waren in größter Ordnung verlaufen. Unser Verein zählt jetzt 40 Mitglieder. G. W. 188.82, Schriftführer.

Neustingen. Am 21. März hielten wir eine Schuhmacherverammlung ab. Tages-Ordnung: Gründung einer Filiale des Unterstützungsvereins. Die Verammlung war sehr stark besucht und konnten wir am selben Abend eine Mitgliedschaft von 25 Konstatieren. Zugleich wählten wir die Filialbeamten. — Am 2. April hielten wir die zweite Verammlung ab, welche wieder zahlreich besucht war. Die Mitgliedschaft ist auf 45 gestiegen. Der Vorliegende Dreier erstimmte die Verammlung, die Mitglieder beständig willkommen im Namen des Ausschusses, worauf er hauptsächlich die Einigkeit hervorhob. Weiter schilberte er das Verhältnis zwischen Jaden- und Unterstützungsvereinen. Auch das Arbeitergeschick fand Beachtung. Weiter nahm Redner auch zur Handwerkerfrage Stellung. Mit dem Wunsch, daß alle Arbeiter sich organisieren und mit einander Hand in Hand gehen müßten, da wir nur durch Einigkeit stark und einflußreich werden könnten, schloß Redner mit einem dreifachen Hoch auf die Filiale Neustingen. Dem Redner wurde beste Anerkennung gezollt. — Der Arbeits-Nachweis befindet sich bei Hofmannstraße 249. Mit kollegialem Gruß! G. W. 188.82, Schriftführer.

Schmarnen bei Meuselitz. Es wird gewiß für jeden Kollegen erfreulich sein, auch einmal von einer Filiale der Zentral-Verammlung und der Statuten der Schuhmacher aus dem Obenworte zu hören. Am 18. Juni 1884 wurde unsere Filiale gegründet durch Kollege P. Ulmenberger von der Filiale Hirschbach. Die Zahl der Mitglieder betrug 9 und hat sich bis heute auf 17 erhöht. Der fruchtbarste Boden wurde hier von unsern Gegnern mit Unkraut überfrucht. Es war ja damals noch nicht an dem Rede als von unserer Zentral-Kasse, welche man den Hamburger Schwindel nannte. Im Laufe des 1. Quartals 1885 erhielt die hiesige Filiale Zuzuschuß von der Hauptkass. Jetzt ist der Schwindel befreit, legt ihnen die Herren, doch zur Einigkeit, Brüderlichkeit die Grundlage der Zentral-Kasse sind. — Am 12. April hielt die Filiale Schmarnen eine Verammlung, wozu sämtliche Mitglieder erschienen waren. Vorischlag eines Delegierten für die General-Verammlung in Kassel. Mit kollegialem Gruß! R. Nappert, Bev. Speler. Wie die Kollegen aus der letzten Nummer des „Schuhmacher“ ersehen haben, standen die Jwider und Auspüher der Firma L. Müller und Söhne in Unterhandlung wegen Loslösung mit den Fabrikanten. Derselbe hat teilweise zu unsern Gunsten aus, indem sich der Fabrikant an verschiedenen Sortiments zu einer Loslösung herbeiließ. Andererseits aber haben wir auf Nachteile zu verzeichnen, indem 2 unserer Kollegen durch die Affaire auf die brutale Weise auf die Straße geworfen wurden: Kollege Sparr, ein eifriger Kämpfer für unsern Handwerker, und Friedrich Siegel, beide Familienälteste und Mitglieder unreser Unterstützungsvereins. Unsere Vermittlung bei dem Fabrikanten wurde durch eine perfide Mordierung seiner Handlungsweise zurückgewiesen, ja derselbe weicht sich recht herzlich an dem Unglück der beiden Familien. (Das soll jedenfalls „christliche“ Nächstenliebe sein.) Siegel hat nun anderwärts verhältnismäßig nicht abtreten und ist der Unterstützung bedürftig. Wir richten deshalb die Bitte an die Kollegen allerorts, treten mit ein in die Breche und sammelt Beiträge zur Unterstützung der Familie Sparr. Unsere Filiale besteht erst einige Monate, kann also vom Unterstützungsverein aus keine Unterstützung verabreicht werden. Beiträge sind zu adressieren an Franz Stein, Schuhmacher, Weisgasse in Speier a. R. Mit kollegialem Gruß und Handhabe zeichnen sämtliche Jwider und Auspüher.

Chemnitz. Nachdem die nächste ordentliche Generalversammlung ausgeführt ist, halte ich es an der Zeit, einige offene Fragen zu stellen, damit der Generalverammlung ein statisches Material zur Verfügung steht und eventuelle Mängel abstellen kann: 1. Ist der ordentliche Tagelohn den Verhältnissen der Schuhmacher angepasst, oder ist derselbe viel höher? Bekanntlich müssen wir uns nach den ordentlichen Tagelohn von Hamburg versehen. Derselbe beträgt 2.50 M., in Chemnitz dagegen 2 M. Die Schuhmacher von Chemnitz verdienen aber im Durchschnitt berechnet nicht 2 M. pro Tag, sondern nur 1.42 M. Im Erzgebirge und in kleineren Städten ist es noch viel schlimmer, es fällt und schwer, in solchen armen Gegenden drückende Verhältnissen zu errichten. Wäre es nicht möglich, den eig der Kasse in eine Drucksatz bei Hamburg zu versetzen, wo der ordentliche Tagelohn ein geringerer ist? 2. Wollen wir für die Pioniere der Zukunft (unserer Lehrlinge) eine Kasse einrichten, wie andere Zentralvereine? 3. Sind Krankenkassen in jedem Ort, deren Verwaltungsteile ist, oder in deren Nähe; wie ist deren Einrichtung? Wird auch wichtigstem System oder nach der Naturforschermethode kurirt? Sind die Krankenhäuser staatlich, in kommunalen oder privaten Händen?

Was kostet der Verpflegungstag für Centralisten, Lokal- oder Ortskassen? Ist der Preis gleich für die am Orte wohnenden Kranken und die auswärtigen; machen die Krankenkassen-ärzte Schwierigkeiten bei Ausstellung unserer Krankenkassen? Ferner: Wie sind die sogenannten Krankenkassen an den Orten beschaffen, müssen die Kranken Feuerung, Licht, Essen, Trinken und Arzt extra bezahlen? 4. Was bezahlet die Ärzte a) bei einer Untersuchung, b) bei einem Krankkurieren dierelben auch nach dem Naturforschersystem? — Ich erlaube die Kollegen, all diese Fragen zu beantworten und den Delegierten des Wahlkreises mit dem Wunsche zu überreichen, damit weiter gebaut werden kann, und wir die kleineren Verwaltungenstellen kräftigen und in ärmeren Gegenden welche gründen können. R. A. Walthert, Bev.

NB. Gestern hielten wir unser 2. Stützungsfest ab, bei welchem wir einen Ueberschuß von 25 R. erzielten. Der selbe fließt unsern Extrafonds zu, wozon wir in außer gewöhnlichen Fällen Unterstützung ziehen. J. B. geben wir zwei Drittel bei Anschaffung von Brillen und Traubändern, hinterläßt ein Mitglied nach seinem Tode eine zahlreich Familie, dann wird dieselbe unterstützt, soweit es irgend geht. Der Fonds ist jetzt bis auf 60 R. gestiegen. Auch haben wir uns einige Bücher angekauft, wozu das Naturforschersystem besprochen wird. D. G.

Bekanntmachung der Centralverwaltung.

Betreff der Delegiertenwahl sind viele Protokolle eingegangen, in welchen es heißt: hier oder jener ist einstimmig oder ist mit Majorität gewählt, wobei jedoch Angabe einer bestimmten Stimmenzahl fehlt. Da aber die Verwaltungen stellen nicht jede einen Delegierten wählen; sondern zum Teil mehrere Verwaltungenstellen einen Delegierten wählen ist erforderlich, daß genau angegeben wird, wie viel Kandidaten aufgestellt waren, wie viel Stimmen abgegeben wurden und wie viel die abgegebenen Stimmen auf die einzelnen Kandidaten verteilt haben, andernfalls die Wahl unberücksichtigt gelassen werden muß, indem aus solchen Protokollen nicht zu ersehen ist, wie viel Stimmen abgegeben wurden und wie viel jeder Kandidat erhalten hat. Diese Vorchrift ist auch bei den Stichwahlen zu beachten, und zwar in sofern, als die Zahl der abgegebenen Stimmen sowohl als die auf jeden der zur Stichwahl kommenden wie auch gesplitterten Stimmen im Protokoll genau angegeben sein müssen. Die Generalversammlung findet im Lokale des Arbeiter-Fortbildungvereins in der Holländischen Straße statt. Hamburg, 25. April 1885. S. Baffte

Bekanntmachung des Hauptkassierers.

Welcher gingen ferner ein: Neubadt a. d. S. 60, Stralsund 60, Obersthausen 5, Olpe 2.10, Weerane 50, Gera 11.1, Groß-Steinheim 5, Egel 6.40, Danzig 25.30, Horn 25.34, Jan. Münden 31.42, Jinsen von der Hans-Sachsische 89.77, Verden 44.71, Ebingen 50, Gumbinnen 60, Juchens 50, Edenloben 38.48, Verne 80, Cassel 127.10, Alt-Supperr 24, Lunzenau 2.15, Seckau 50, Kl. Auebeim 3.50, Winshelm 34.68, Soltau 12.67, Randow 19.45, Friedberg 15.20, Balg 50, Bredow 19.1, Rendsdorf 24.66, Werburg 25, Ullenburg 21.18, Waden 54.50, Fidesheim 3.50, Weisheide 20, Heusenstamm 10, Sonderhausen 50, Stabim 34.26, Köhnitz 32.10, Wolsdam 68.86, Jütz 75, Elmshorn 70, Annaberg 21, Orlau 50, Eilenburg 80, Rensburg 18.15, Braunschwweig 100, Cassel 8.20, Freiburg 86.11, Barchhausen 70, Harburg 50, Wittweide 26.90, Weiba 33.40, Wandsbeck 2, Rugsburg 120, Vondorf 50, Steinheim 45.7, Weisfels 25, Schwärz 78.70, Jansen 30, Bremen 57.56, Pirna 60, Barmstedt 50, Bülow 20, Weimar 91.50, Weiningen 27.84, Coburg 50, Dornhilt 3, Weigels 5, Jütersgöhlen 20, Bingen 16.52, Garmitz 47.60, Bremerhafen 20, Kaufbeuren 65.13, Wolfenbüttel 30, Düsseldorf 90, Götting 12, Schwabach 32.95, Niederimten 69.24, Remscheid 23.25, Wandsbeck 25, Bittau 1.10, Kl. Wolgast 100, Franzfurt a. W. 100, Breslau 50, Wühl 17.97, Götter 50, Erfurt 121, Wittenborn 80, Worms 65.33, Weisberg 42.65, Argentinthal 21.50, Meiningen 400, Rastatt 22.61, Summa R. 4128.84. Zuzuschuß erhielten: Raudensheim 60, Borsig 10, Gernsdorf 40, Eilschen 40, Weigels 24.50, Juchens 15, Gernsdorf a. d. S. 85, Elberfeld 112.48, Rastatt 100, Juchensheim 50, Rast 50, Dortmund 100, Jütz 100, Wübbel 75, Rastatt 75, Kempton 70, Juchensheim 96.23, Pegau 70, Zellbrunn 70, München 100, Mühlheim 80, Pilsen 100, Weisbüren 15, Ebersbach 200, Scheidebach 45, Langenscheidt 12, Jütz 200, Hebelingen 280, Wandsbeck 150, Darmen 75, Rochitz 100, Weisheide 50, Gifhorn 20, Juchens 100, Coblenz 100, Pegau 100, Weier 135, Franzfurt a. D. 50, Wölk 100, Hamburg 340, Alt-Supperr 40, Waden 50, Badnang 100, Ludwigshafen 100, Ebersfeld 50, Rottenburg 50, Biedrich 50, Offerten 80, Kellerslautern 50, Bodenheim 50, Chligß 60, Weigels 45, Worms 65.82, Summa R. 4630.54.

Krankengeld an Einzelmitglieder durch die Hauptkassier. Ludt-Jewenstet 257.71, Schaus - Deitersheim 8240, Repp-Niederwerra 7.72, Weber-Verderhof 11.55, Müller-Ulm 20.25, Köhler-Ludwigslust 11.55, Juch-Schillingen-Flauren 57.75, Schade-Göck 40.50, Barmstedt-Elbingen 11.55, Jahn-Dubersdorf 46.20, Andrae-Paridim 7.80, Bismarck-Elbingen 11.55, Juchling-Barby 11.55. Summa R. 534.8.

Für den Invalidenfond gingen ferner ein: Würzburg 3.50, Weimar 3, Wolfenbüttel —, 50, Chemnitz 3. Summa 12 R. Kassenbestand 62.91. Im ganzen Fr. 74.91. Allen Gehern besten Dank; um fernere Einbringung wird ersucht. Freiwillige Beiträge für die Abrechnung vom 4. Q. wurden ferner eingek.: von Rastette —, 5, Neubadt a. d. S. —, 70, Danzig —, 50, Verden —, 37, Verne —, 50, Schwabtalben 2.—, Hildesheim 1.20, Eilenburg —, 20, Gf. —, 88, Duisburg 1, Gf. —, 10, —, 40, Sonderhausen 1.75, Osnabrück 1.5, Rochitz —, 45, Borsdorf —, 63, Weimar 1, Rottenburg —, 70, Kl. 1.50, Bodenheim 1.—, Coburg —, 70, Halle 1, Jütz —, 50, Arnstadt 3, Zellbrunn 2, Elmshorn 2, Hemsfeld 1.65, Bittau —, 55, Chemnitz 3, Regensburg —, 50, Erfurt 9.15. Summa 40.90. Kasse 6.93 zusammen Fr. 47.83. Die Liste über eingezahlte Delegierten-Steuer für das 1. Quartal wird in nächster Nummer bekannt gegeben; die sonstige Einbringung wird dringend ersucht. Die Erhebung der Delegierten-Steuer geschieht in der vom Central-Vorstand angeordneten Weise, und sind wir nicht berechtigt, Nachfragen betreffs weniger Zahlung anzuordnen, da doch unzulässig verlangt werden kann, daß der Central-Rathnach gegen das Statut handelt. Jedes Mitglied des Vereins hat eingetretene Mitglieder, und wenn es selbst die Liste

Wochs im Monat Mai eintritt, hat die vollen 40 Pf. zu zahlen, und haben die Debitanten streng darauf zu achten, das selbige zu thun.

Vertheilung: Für Abrechnung vom 4. Quartal ist bestimmt, dass zu zahlen: Sterbetitel 16,149 soll heißen 16,149, Ausgabezettel: 4621 soll heißen 4626. (17) und 4837 sind als nicht ausgefüllt zu betrachten. Ferner ist das Buch 26816 als gültig zu betrachten.

Während der Abrechnung vom 1. Quartal 1885 habe ich bemerkt, daß ein großer Teil der Abrechnung noch nicht eingeleitet, und ein großer Teil der eingeleiteten Abrechnungen nicht richtig, indem nichts ausgefüllt war. Ein großer Teil der Krankenkassen ist sehr mangelhaft ausgefüllt, oder vom Arzt kein Bemerk. oder gelinde oder gebessert entlassen. Ich mache darauf aufmerksam, daß diese Scheine zurückzuweisen sind resp. daß keine Unterstützung darauf ausgegossen wird, wenn die Debitanten nicht selbst den Schaden haben wollen. Unsererseits werden dieselben nicht anerkannt.

Auch ist es dringend notwendig, sich in allem Fällen nach dem Statut zu richten, betreffs der Auszahlung. Auch mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß wir für halbe Tage Krankenunterstützung nicht gewähren.

Ich fordere hiermit diejenigen Zahlfstellen, welche die Abrechnung vom 1. Quartal noch nicht eingeleitet haben, auf, dieses sofort zu thun, da die Abrechnung noch vor der Generalversammlung fertig gestellt werden muß, um den Delegirten eine Uebersicht über die Gehaltung der Kasse vom 1. Quartal vorlegen zu können.

Hamburg, den 25. April 1885.

H. Ebel, Hauptkassierer.

Unterstützungsverein deutscher Schuhmacher.

Die Generalversammlung findet nunmehr auf Grund der übereinstimmenden Beschlüsse der Verwaltung und des Ausschusses am 24. und 25. Mai d. J. in Gotha statt.

Carl Aug. Resch
in
Chemnitz i. S.
offeriert
Arbeitsständer
für **Schuhmacher**
in 4 Nummern.
Nr. 1 ganz aus Eisen mit Tisch 50 Mark.
Nr. 2 ebenfalls Eisen, Tisch von Holz 40 Mark.
Nr. 3 ebenfalls Eisen, ohne Tisch 30 Mark.
Nr. 4 auf jedem Fenster anzubringen, gleichfalls Eisen, 25 Mark.
Für **Recht** ein Jahr Garantie.



Einem geistlich geschulten, anerkannt soliden, einjährig prakt. **Schuhmachermeister** für alle vorkommenden Arbeiten oder Herstellung oder Reissen zu verändern, neueste Konstruktion, empfiehlt unter Garantie **Karl W. Lehmann, Dresden, Al. Platzstr. 17.**

Wichtig für Schuhmacher!
Empfehle eine von mir in Anwendung gebrachte und seit 1 1/2 Jahren schon bewährte **geschähte Knopfschnapsen-Methoden**, dieselbe ist bei gleicher Dauerhaftigkeit den Patentstühlen gegenüber um 150 Prozent billiger. Die Vorteile sind: 1. keine großen Löhne, 2. verletzbar ohne große Gefahr hinterlassen, 3. kann jeder beliebig **Schuhknopf** hierzu verwendet werden. Das Groß Knopfschnapsenlocher kostet 10 Pfennige.

Jug. Schneider, Schuhmacher, Kirchstr. 32. Stuttgart.

NB. Die Anweisung nebst der eigens hierzu angefertigten (von mir konstruierter) Jange und Probe ist für den Preis von 5 Mark von mir zu beziehen. Probe pr. Nachnahme. Wiederverkaufers gesucht.

Schuh-Leisten
nach dem Fuße gegossen.
Kaufthätige Anleitung zum raschen bequemen Abformen des Fußes und zum Gießen von Schuhleisten direkt nach dem Fuße mittels einer geeigneten Wasse von Dr. Heinrich Bug. Zu beziehen durch die Expedition des „Schuhmacher“ Preis Mk. 1,70 gegen Einbindung des Betrags franco.

Seder-Cement
von **J. Heis.**
Preis einer Flasche samt Gebrauchsanweisung 1,00 M. gegen Vorweisung des Betrags. Bei Abnahme von 5 Flaschen 5 M. franco. Zu beziehen durch **H. Bod, Gotha.**

Tüchtige und solide Schuhmacher, welche mit meinen Apparaten und Werkzeugen gut arbeiten können und sich zum Verkauf meiner Artikel auf der Reise eignen, such ich gegen hohe Provision zu engagieren.
Gour. Sidel, Burscheid bei Aachen.

Um alleseitige Unterstützung des Bureau's für **Vertheilungsgeldern und Statistik** wird ersucht. Der monatliche Quartalsbeitrag für **Frankfurt, Dresden, Halle** und sonstige Interessenten ist auf nur drei Mark festgesetzt. Die Beteiligung ist unbedingt.
Fr. Hochleder, Reichenbach/Wälder.

Tagesordnung: 1. Wahl des Büreaus. 2. Bericht der Verwaltung. 3. Bericht des Ausschusses. 4. Berathung der eingegangenen Anträge auf Statutenänderung. 5. Berathung über Ergründung geeigneter Mittel zur Ausbreitung des Vereins. 6. Wahl des Vorstehers und des Vororters, sowie des Ortes, an welchem der Ausschuss seine Sitz hat. Die Einleitung der Wahlkreise ist wie folgt getroffen worden:

1. Wahlkreis: Nürnberg, Erlangen, Bamberg, Schweinfurt, Würzburg.
 2. Wahlkreis: München, Augsburg, Regensburg, Fürth.
 3. Wahlkreis: Stuttgart, Wadnang, Reutlingen, Heilbronn, Pforzheim, Karlsruhe.
 4. Wahlkreis: Freiburg, Konstanz, Speier, Ludwigshafen, Mannheim, Worms, Darmstadt, Offenbach.
 5. Wahlkreis: Mainz, Wiesbaden, Hanau, Koblenz, Dortmund.
 6. Wahlkreis: Elberfeld, Köln a. Rh., Dülmen, Düsseldorf, Kassel, Braunshweig.
 7. Wahlkreis: Hildesheim, Hannover, Marburg, Gießen.
 8. Wahlkreis: Gotha, Weimar, Chemnitz, Leipzig, Dresden.
 9. Wahlkreis: Magdeburg, Bielefeld, Straßburg.
 10. Wahlkreis: Erfurt, Mühlhausen, Weichenburg.
 11. Wahlkreis: Arnstadt, Altenburg.
 12. Wahlkreis: Berlin, Stettin, Bred., Frankfurt a. O.
 13. Wahlkreis: Hamburg.
 14. Wahlkreis: Altona, Wandsbeck, Rostock.
 15. Wahlkreis: Flensburg, Segeberg, Bornstedt, Elmshorn, Schwärin.
 16. Wahlkreis: Bremen, Bremerhaven, Roperthörn.
- Kollegen! Die nächste Generalversammlung soll und wird dazu beitragen, die unserer Organisation abhandlung den Mängel zu beheben, und fordern wir Euch alle auf, nach besten Kräften hierzu beizutragen, damit es uns gelingt, dieselbe entsprechend dem Zwecke der Gesamtheit zu gestalten und das beabsichtigte Ziel, die Schuhmacher Deutschlands in eine Vereinigung zu vereinigen, zu erreichen. In der Hoffnung, daß uns diese Aufgabe gelingt, heißen wir Euch im Voraus willkommen.
- Mit Brudergruß!
Für die Verwaltung: J. Siebert.
Für den Ausschuss: H. Bod.
- Weder für das 1. Quartal gingen fernere ein: Oppermann-Altona 10,50, im ganzen 90,50, Ramiß-Reutlingen 13,—, Fabian-Neumünster 1,50, Hansen-Flensburg 22,90.

Durch die Expedition des „Schuhmacher“ ist zu beziehen:
Der geistliche Maximalarbeitstag
und
seine Bedeutung für die Arbeiter.
Ein Beitrag zur Begründung der geistlichen Einschränkung der Arbeitszeit
von **W. Lehmann.**
Preis mit Porto 18 Pf.

13. Wahlkreis.
Die unterzeichnete Filiale bringt als Delegirten zur Generalversammlung in Kassel ihren Bevollmächtigten **Joh. Guggenberger** in Vorschlag.
Die Filiale Fürth.
Adelman, provij. Schriftführer.

11. Wahlkreis.
Die unterzeichnete Filiale schlägt als Delegirten für den 11. Wahlkreis ihren Bevollmächtigten, den Kollegen **August Witt** vor, indem wir ihn den Genossen nur als einen wackeren und gediegene Kämpfer für unsere Sache empfehlen können.
Die Filiale Dessau.
J. B.: Schimmelpfennig.

8. Wahlkreis.
Die unterzeichnete Filiale empfiehlt für die Generalversammlung in Kassel ihren Schriftführer **Ernst Deute** als Delegirten.
Die Filiale Hildesheim.
W. Kurandi, Bevollmächtigter.

20. Wahlkreis.
Die unterzeichnete Filiale empfiehlt für die Generalversammlung in Kassel ihr Mitglied **Georg Buchner** als Delegirten.
Die Filiale Darmen.
Heinrich Preis, Schriftführer.

Achtung!
10. Wahlkreis.
Kollegen! Wählt den Bevollmächtigten der Filiale **Rothenberg**, Schuhmachermeister **Gustav Adolph Walter**, als Delegirten zur Generalversammlung nach Kassel.
G. Heintzel, Kassierer.

23. Wahlkreis.
Die Filiale **Siedmanen** schlägt als Delegirten für die Generalversammlung in Kassel **Wilhelm Wolf**, Schuhmacher in Mühlheim bei Offenbach vor.
Der Bevollmächtigte: **Martin Ruppert.**

Nordhausen!
In der Mitglieder-Versammlung am 14. d. M. ist **G. Bauz** als Delegirter gewählt.
Die Ortsverwaltung.

Wandsbek.
Die **Schuhmacherherberge** nebst unentgeltlichem Arbeitsnachweisbureau befindet sich bei Herrn **Lohr**, Sternstr. 7. Für gute Betten sowie billige Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und erfordern wir alle zureisende Kollegen, dort zu verkehren.
Der Vorstand der Filiale des Unterstützungsvereins deutscher Schuhmacher Deutschlands.
Bremen.
Die **Schuhmacherherberge** nebst unentgeltlichem Arbeitsnachweisbureau befindet sich in der Seemannsstraße Nr. 1 bei **H. Hirsch**. Der Filial-Vorstand des Unterstützungsvereins deutscher Schuhmacher.

Wahllofer-München 28,90, Häbel-Mühlhausen 6,—, Mayer-Fürth 27,75, Löwe-Erfurt —, 75, Körner-Gera 15,36, Beutler-Gotha 20,62, Ulrich-Eimshorn 19,63, Hörmann-Augsburg 12,70, Beckr-Frankfurt a. O. 45,48, Wagner-Mainz 26,97, Koller-Heilbronn 6,—, Reuber-Würzburg 14,18.

Ferner erhalte ich die Filialbeamten die Abrechnung so fern wie möglich einzuleiten, indem unbedingt am 10. Mai die Abrechnung vom 1. Quartal erfolgen muß; auch bitte ich die Filialbeamten, die Mitgliedslisten, soweit noch nicht gefahren, umgehend einzulegen.
Georg Neuh, Hauptkassierer, Nürnberg, Säbnersplatz 6.

Zentral-Unterstützungsverein deutscher Gerber und Lederzurichter.

Bekanntmachung des Hauptkassierers.
Weder gingen fernere ein: für zugewandene Zinsen von dem vom Algen. Gerber- und Lederzurichterverein in Altona belegten Kapital R. 32,92 für Aufnahme: von Elmshorn R. 22,40, von Riefel R. 6,30, von Mainz R. 35,00 zusammen R. 92,62. Neue Beiträge sind leider nicht zu versichern. Ob dies nun der Unkenntnis der Gerber und Lederzurichter oder gar der Nachlässigkeit der Kollegen zuzuschreiben ist, kann ich nicht beurteilen; jedoch ein Rittel ist es mir, daß von ca. 30 bis 40 an Kollegen verschiebener Urtheile abgesehen: Statuten (die doch kollegen an ihre Adresse gelangt sind, andererseits ich dieselben zurückerhalten hätte) es auch nicht ein Kollege der Würde wert gehalten hat, 5 Pf. für die Sache zu opfern und mir eine Antwort zu schicken oder um Auskunft zu erlangen. Es ist traurig, daß bis jetzt noch so wenig Interesse für die Sache vorhanden ist. Aber wir dürfen deshalb den Mut nicht sinken lassen und fordere ich hierdurch nochmals auf, unser Vorhaben nach Kräften zu unterstützen.

Ferner mache hierdurch bekannt, daß vom Zentral-Vorstand ein Bureau gemietet ist. Dasselbe befindet sich **Nordstraße 10, Altona**, und sind sämtliche Briefe und Sendungen dorthin zu adressieren.
J. Tallh, Hauptkassierer.

Quittung.
Für den kranken Kollegen **Fischer** in Offenbach gingen bei uns ein: **H. Friedenstein** in Betrag 5,15 M.
Weitere Beträge nimmt entgegen
die Expedition des „Schuhmacher“.

Unsern Kollegen **Karl Becker** zu seinem diesjährigen Biegebeste ein donnerndes Hoch!
Die Kollegen der Zentralkasse.

Zur Beachtung!
Denjenigen, welche den Jahrgang 1884 des „Schuhmacher“ komplett wünschen, diene zur Nachricht, daß derselbe noch für den Preis von 3 Mark gegen vorherige Einbindung des Betrags zu beziehen ist durch die **Expedition des „Schuhmacher“.**

Zur Beachtung.
Die Reklamantenliste ist auf dringende Ersuchen einiger sonst pünktlicher Filialen bis zum nächsten Nummer zurückgestellt. Wir erlauben aber sämtliche Filialen, bis zum 6. Mai abzuzählen.
Expedition des „Schuhmacher“.

Briefkasten.
Schimmelpfennig, Dessau. Derartige Aufnahmen finden unentgeltlich statt. Gruß.
Bretschneider, Augsburg. Verhüt auf Irrtum. Gruß.
Kurin, Nordhausen. Ad.: H. Bod, Mitglied des deutschen Reichstags, Berlin, Reichstagsgebäude. Gruß.
E. Krüger, Frankfurt a. O. Hoffentlich tritt ein ebenfalls pünktlicher Genosse an Ihre Stelle. Gruß.
Ruppert, Siedmanen. Das Krankentafelgesetz erhalten Sie in jeder Buchhandlung. Gruß.

M. Springer, Meiningen. Senden Sie uns für die Krabmer-Versicherung 75 Pf. und für Klotz, 35 Pf., da wir von jetzt ab nur noch gegen Vorauszahlung Aufträge effektuieren. Knudens Buchdruckerei M. & G. Gruß.
J. Will, Bredow. Annonce kostet M. 1,80. Gruß.
J. Kurin, Nordhausen. Kann nicht bestimmt sagen. Gruß.
B. Vertbold, Bommendorf. Sie dürfen mit Ihrem ersten Versuch zufrieden sein. Fahren Sie weiter fort. Sie können es zu Vollkommenem bringen. Einbindungen immer erwünscht, damit wir Auswahl treffen können. Gruß.
E. Teuteberg, Göttingen. Erhalten. Gruß.
W. Albert, Weist. Das Krankentafelgesetz hat keine Aenderung erfahren. Gruß.

Schälhorn, Brudorf. Der Preis des Buches ist mir unbekannt, wenden Sie sich direkt an den Verlag. Gruß.
J. Tallh, Altona, und **J. Schütte, Hildesheim.** Mich aus Versehen für die letzte Nr. liegen, deshalb erst in heutiger Nr. Gruß.
R. Schneider, Bommendorf. Centimetermaß werden wir auf eine der nächsten Beilagen bringen. Gewünschte Proschüre abgehandelt. Gruß.
G. Bierans, Bremerhafen, und **L. Ruding, Offenb.** In nächster Nr. Stoffdrang zu groß. Gruß.

Betrag empfangen:
Wagner-Breslau, Kraus-Offenbach, Müller-Landsberg, Engel-Eberberg, Grünow-Bremerhafen, Ernst-Erbsleben, Witz-Bredow, Franz-Marburg, Karman-Deub, Friedenstein, Vogau, Kurin-Nordhausen, Timmann-Niederweil, Weiersheim, Coburg, Gerete-Begeald, Strauß-Bielefeld, König-Dudau, Friedberg-Ostern, Stüper-Obergräf, Peder-Güstrow, Reumann-Insterburg, Bootsman-Koppertshorn, Schmidt-Göblich, Behre-Weihen, Hebel-Wetzlar, Weibert-Bermburg, Rämpfer-Flensburg, Becker-Braunschweig, Räger-Schweinfurt, Kampfer-Algen, Klette-Osternholz, Weigel-Bayreuth, Kuchardt-Weihen, Franke-Bonn, Engelmann-Altenburg, Lorenz-Bremen, Schütte-Hildesheim, Janko-Weimar, Rieghauer-Vierena, Müller-Wald, Wierum-Fürthheim, Ulrich-Königsberg, Reichshuber-Friedheim, L. W. Saurow, Eduard-Großfugel, Brock-Bühl, Wiedersuh-Heilbrunn, Nauch-Bielefeld, Graf-Bommendorf, Dreßler-Jimnau, Werner-Mühlhausen.